

WORTE ÜBER DEN TOD UND ÜBER DAS EWIGE LEBEN

PREDIGT AM EWIGKEITSSONNTAG Johannes 5, 24-29



24 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen.

25 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Es kommt die Stunde und ist schon jetzt, dass die Toten hören werden die Stimme des Sohnes Gottes, und die sie hören, die werden leben. 26 Denn wie der Vater das Leben hat in sich selber, so hat er auch dem Sohn gegeben, das Leben zu haben in sich

selber; 27 und er hat ihm Vollmacht gegeben, das Gericht zu halten, weil er der Menschensohn ist. 28 Wundert euch darüber nicht. Es kommt die Stunde, in der alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören werden, 29 und es werden hervorgehen, die Gutes getan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Böses getan haben, zur Auferstehung des Gerichts.

Wie kommt man eigentlich dazu vom ewigen Leben zu sprechen? Soweit ich weiß, gibt es keinen Laden auf der ganzen Welt, wo man das ewige Leben in einer Packung kaufen könnte. Es gibt auch keinen, der uns mit stichhaltigen Beweisen nachweisen könnte, dass es überhaupt so etwas, wie das ewige Leben gibt. An Stelle des ewigen Lebens, haben wir aber den Tod. Für den Tod gibt es viele Beweise. Die Beweise für den Tod sind sogar überwältigend. Jeder von uns hat Erfahrungen mit dem Tod. Jeder von uns wird eines Tages einmal den Tod schmecken. Das brauchen wir gar nicht zu beweisen. Das steht fest und wir wissen es durch die Erfahrung unzählige Generationen: Ganz frisch in Erinnerung sind auch bei uns die Erfahrungen des Todes im letzten Jahr. Da haben wir einen geliebten Menschen zu Grabe getragen. „Erde zu Erde... Asche zu Asche“ hörten wir da. Unfassbar standen wir vor dem Grab. Wie kann es sein, dass ein Mensch mit dem wir so viel erfahren haben, nun plötzlich nicht mehr da ist? Spätestens am Grab des Geliebten wird uns plötzlich klar. Eigentlich ist der Tod unpassend, unlogisch und widerspricht alles, wofür wir Menschen stehen. Der Tod kann doch nicht alles gewesen sein! Unser ganzes Leben mit allem, wofür wir gefiebert haben; mit allem, wofür wir uns begeistert haben; unser Leben mit allen Menschen, die wir geliebt haben, kann doch nicht mit einem Haufen Asche und Erde zu Ende sein! Weil der Tod uns Menschen derartig gegen den Strich geht, kämpfen wir unaufhörlich dafür, dass er überwunden wird. Manchmal verzögern wir ihn durch die Medizin, manchmal verdrängen wir ihn einfach und tun so als würde der Tod uns nichts angehen. Und doch beweisen wir durch diese ganzen Aktionen, dass wir Menschen eigentlich nichts gegen den Tod tun können. Was sollen wir also dazu sagen? Sollen wir aufgeben? Anscheinend haben viele Menschen genau das getan! Sie glauben einfach nicht mehr an das Leben. Stattdessen glauben sie an den Tod. Mit dem Tod soll alles aus sein und es kommt nichts mehr danach. Nach dem Motto „Lieber den Teufel, den ich kenne,“... als in das unbekannte ewige Leben zu gehen. Der heutige Sonntag heißt bei vielen Menschen in Deutschland „Totensonntag“ und bei vielen anderen Menschen heißt der Tag „Ewigkeitssonntag“ Diese beiden Worte beschreiben ganz genau, worum es hier geht: Einerseits die überwältigende Tatsache des Todes. Andererseits die Hoffnung des ewigen Lebens. Was uns aber fehlt, ist eine Brücke zwischen den beiden Worten. Was uns fehlt, ist ein Weg oder eine Beschreibung, wie wir von der Erfahrung des

Todes zum ewigen Leben kommen können. Ich weiss, es gibt Wissenschaftler, die von sich meinen, dass sie so eine Beschreibung hätten. Und behaupten ganz fest, dass sie den Tod abschaffen können. Aber diese Erkenntnis wirft mehr Fragen als Antworten auf. Was wird zum Beispiel aus unseren immer weniger werdenden Ressourcen, wenn Menschen immer später sterben, oder vielleicht überhaupt nicht mehr sterben würden? Wir merken schon daraus, dass der Weg ins ewige Leben verschlossen bleibt...sogar unbedingt verschlossen bleiben muss! Der Grund ist ganz einfach. Wir sind nicht, diejenigen, die das Leben geschaffen haben. Deshalb haben wir weder die Autorität noch die Kraft überhaupt irgendetwas über das ewige Leben zu sagen oder zu tun. Wir Menschen sind Erde und müssen zur Erde zurückkehren! Und so bleiben wir unter den unseren. Wir tragen zu Grabe und werden irgendwann selbst zu Grabe getragen: „Erde zu Erde...Asche zu Asche!“

So wäre es, wenn nicht Jesus zu uns gekommen wäre. Jesus kam aber. Und kommt auch heute und sagt: „Wahrlich, wahrlich ich sage euch“ Gleich zweimal nacheinander, sagt Jesus uns dieses Wort: „Wahrlich, wahrlich ich sage euch“ Jedes Mal, wenn Jesus diese Worte gebraucht, heißt es, dass jetzt etwas ganz Wichtiges dran ist. Und Jesus sein „Wahrlich“ gilt dieses Mal das Leben... Das ewige Leben. Und Jesus gibt uns tatsächlich das Wort, dass uns von Diesseits ins Jenseits führt. Das ewige Leben, wovon Jesus spricht, ist ganz fest mit seinem Wort verbunden. Alle, die Jesu Wort hören, sind schon jetzt mit Jesus verbunden. Und wer mit Jesus verbunden ist, ist auch mit Gott verbunden. *„Denn wie der Vater das Leben hat in sich selber, so hat er auch dem Sohn gegeben, das Leben zu haben in sich selber“* Was Jesus uns hier sagt, zieht einen dicken roten Stift durch den Tod. Jesu Wort löscht einfach die vielen Totengräber und macht aus dem stinkenden Grab, ein Ort des neuen Lebens! Wer Jesu Wort hört, hat das Leben. Und wer in Jesu Wort gestorben ist, hat das ewige Leben. Durch Jesus bleiben wir mit dem Leben verbunden! Auch, wenn wir sterben. Und jedes Mal, wenn wir uns unter Jesus und sein Wort stellen, sind wir unter dem Wort des Allmächtigen Gottes, der schon vom ersten Tag der Schöpfung, das Leben hervorrief. Was Jesus uns hier durch sein Wort gibt, ist tatsächlich ein fester Ort und eine Beschreibung, wie wir an das ewige Leben kommen können. In unserer Todgeweihten Welt gibt es diesen Ort nicht. Auch nicht mit allem Geld, das es auf der Welt gibt. Aber man staune: Das ewige Leben ist doch noch viel einfacher als das, was man in einem Laden kaufen könnte. Wir brauchen nirgendwo hingehen. Wir brauchen nicht einmal Geld dafür zu bezahlen. Das ewige Leben kommt kostenlos zu uns. Nur durch Jesus und durch sein Wort. „Wundert euch nicht.“ Sagt uns Jesus über derlei Dinge. Worüber Jesus spricht, ist aber nur aus seiner Sicht völlig normal und nicht verwunderlich. Für Jesus, der in Gemeinschaft mit dem Vater ist, kommt der Tod nicht in Frage. Er war ist und wird das Leben bleiben. So protzig und fest, wie der Tod zu uns und zu unserem Leben gehört, so wenig gehört dieser Tod zu Jesus. So wenig gehört auch dieser Tod zu Gott. Wir sind Menschen und vor uns steht der Tod. Dieser Tod ist und bleibt ein großes Fragezeichen für unser Leben. Wenn wir aber in Jesus sind, sind wir mit einem Bein schon im Himmel. Mit einem Bein schmecken wir es, wie es sein wird. Ewiges Leben! Wenn wir uns regelmäßig unter Gottes Wort stellen und uns von Ihm Kraft geben lassen, dann verliert der Tod auch in unserem Leben seine Kraft. Das Leben beginnt schon jetzt. Schon hier in diesem Leben! Schon jetzt, wenn wir getauft werden, sind wir ganz unmittelbar mit Gott und mit dem ewigen Leben verbunden. Schon jetzt, wenn wir das Abendmahl feiern, sind wir gleichzeitig mit Gott im Himmel verbunden. Das ewige Leben ist nicht etwas, was wir Menschen kaufen können. Leben wird immer in Gottes Regie bleiben. Und dennoch sind wir nicht von diesem Leben ausgeschlossen, sondern eingeschlossen. Und je mehr wir uns damit befassen, je mehr weniger wird das Staunen. Und je normaler wird das ewige Leben in Christus in Gott. Amen.